



Murphy, Travers, Walport

Janeway Immunologie

7. Auflage 2009, Spektrum Akademischer Verlag
1093 Seiten, 599 farbige Abbildungen

Preis: 79,95 €

ISBN: 978-3-8274-2047-3

„Da hast du dir aber ein schönes Buch ausgesucht“, war der Kommentar einer Institutsangestellten, als ich meinen frisch erstandenen „Janeway“ die nicht enden wollenden Institutstreppen hinauf schleppte. Dass das Werk ein „Klassiker“ und zudem verdammt schwer war, war mir schon da klar, aber ob es hielt, was es versprach - nämlich eine „Einführung in die Immunologie für Medizin- und Biologiestudenten“ zu sein - musste das Buch meinem prüfenden Rezensentenblick erst beweisen.

Definitiv lässt sich sagen: Das Buch ist weit mehr als eine „Einführung“. Aber wohl ist dieser Anspruch weniger als anmaßende Erwartung an den Umfang studentischen Grundwissens zu werten, als vielmehr als Understatement der gebotenen Detailvielfalt angesichts des weiten Feldes der Immunologie. Allgemeinverständlich sind die Texte auf jeden Fall, eingeführte Fachbegriffe werden rücksichtsvoll erklärt und die Leser damit gut an die Hand genommen und durch Erläuterungen und Versuchsbeschreibungen geleitet. Auch die Tatsache, dass es vor dem Inhaltsverzeichnis einen kompakten „Kurzzinhalt“ gibt, zeigt die Bemühungen, den Leser im Universum „Immunologie“ nicht verloren gehen zu lassen. Und sollte der Leser doch einmal das Gefühl haben, der Komplexität zum Opfer zu fallen, so stehen ihm ein über 40seitiges Glossar und knapp 30 Seiten detailliertes Inhaltsverzeichnis zur Seite um den Überblick wieder zu finden.

Inhaltlich widmet sich der „Janeway“ zunächst kurz Grundbegriffen und angeborenem Immunsystem, danach wird detailliert Antigenerkennung, Lymphozytenreifung und die erworbene Immunantwort dargestellt, bevor im klinischen Teil Themen wie Allergie, Autoimmunität und immunologische Therapieansätze erläutert werden.

Den Kapiteln sind jeweils einleitende Absätze vorangestellt, die einem recht gut in Erinnerung rufen, was aus der einen oder anderen Vorlesung noch im Gedächtnis haftet.

Daran schließen sich die Lehrtexte an, die zahlreiche Untersuchungen und Ansätze sehr verständlich erklären. Leider hat man als Leser immer wieder Schwierigkeiten, zwischen den Erläuterungen der Experimente das Kernergebnis und dessen Bedeutung herauszulesen. So finde ich es zwar löblich, dass zu einem Versuch mit T-Zellen auch im Anhang noch der griechische Ursprung des Wortes „Chimären“ erläutert wird, denke aber, es wäre angebrachter, die Schlussfolgerungen des mit „Chimären“ durchgeführten Versuchs wenn schon nicht weiter auszuführen, so doch zumindest die entscheidenden

zweieinhalb Zeilen fett zu drucken. Doch Fettdruck im Lehrtext gibt es leider nur für die „Chimären“.

Recht gut hingegen bringen die Schemazeichnungen die wichtigsten Schlussfolgerungen auf den Punkt. Auch die Abbildungen zur Illustration von Grundbegriffen sind hilfreich und finden sicherlich im einen oder anderen Powerpoint-Vortrag gute Anwendung. Die ausführlichen Beschriftungen der Schemata sind allerdings des Öfteren redundant mit den Lehrtexten, was kein Problem wäre, wären sie nicht fast eben so lang.

Den Abschluss der Kapitel und Unterkapitel bilden kurze Zusammenfassungen, die die Information aus den Einleitungstexten um die dargestellten neuen Erkenntnisse ergänzen und manchmal nicht umhin können, zu sagen: „Das Paradoxon (...) bleibt weiterhin ungelöst.“

Dass das „Paradoxon“ Immunologie für den Leser weiterhin ungelöst bleibe, kann man in Hinblick auf das Buch auf jeden Fall nicht behaupten, der „Janeway“ versucht mit allen Mitteln, lesernah und gut verständlich Struktur und Überblick im Fachgebiet zu schaffen. Manchmal jedoch bietet er zu viele Details, zwischen denen Wesentliches zu verschwinden scheint. Und wer sich für das Buch entscheidet, muss sich im Klaren sein, dass er sich auf weit mehr als eine „Einführung in die Immunologie für Medizin- und Biologiestudenten“ einlässt.

Sophia Danhof, 8. Semester

Im August 2010